

Mission gemeinsam lernen und leben

Wesenszüge der Weltmission mit Kopf, Herz und Hand unterrichten

Fehler in der Vergangenheit:
Einseitig belehren



Chancen für
die Gegenwart:
Gemeinsam lernen
und leben



Unterrichtsbausteine:
Gymnasium, Sek I + II

- ✓ druckfertige Unterrichtsbausteine
- ✓ authentische Texte, Bilder und Videos
- ✓ abwechslungsreiche Methodik
- ✓ lehrplankonforme Gestaltung

Die kostenfreie Online-Datenbank
für weltkirchlich-globales Unterrichten:
www.missiothek.de

Unterrichtsbaustein 1: Jede Kultur feiert anders mit Gott

Warum Inder und Südostafrikaner
für Gott tanzen (*Jgst. 6, Religion*)

SACHINFORMATIONEN FÜR LEHRER

Inkulturation des Christentums in die Lokalkultur

Lange Zeit standen große Teile der Katholischen Kirche fremden Traditionen kritisch gegenüber. Bräuche und Sitten jenseits des westlichen Kulturraums wurden bestenfalls belächelt, meist jedoch als „heidnisch“ verboten oder gar gewaltsam unterdrückt. Vor allem in der **Zeit des Hochimperialismus (ca. 1870 bis 1914)** waren viele Missionare von der Überlegenheit ihrer eigenen Kultur so überzeugt, dass sie in Zusammenarbeit mit den Kolonialverwaltungen **jahrhundertealte Lokaltraditionen zerstörten**.

Im **Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965)** änderte die Kirche ihre diesbezügliche Haltung grundlegend. Die Gesamtkirche gesteht ihren Ortskirchen eine „eigene Disziplin“, einen „eigenen liturgischen Brauch“ und ein „eigenes theologisches und geistliches Erbe“ zu (vgl. *Lumen Gentium* 23). Jede Region hat also das Recht, **das Evangelium mit den Elementen des eigenen Kulturraums auszudrücken und zu leben – der Glaube wird in die Landestraktionen inkulturiert**. Auch Papst Franziskus betont in *Evangelii Gaudium* (2013), dass es sich bei den kulturell so verschiedenen Ausprägungen des Katholizismus in jeder Form „um einen authentischen katholischen Glauben handelt mit eigenen Modalitäten des Ausdrucks und der Zugehörigkeit zur Kirche“ (EG 68).

Christentum und fremde Tanztraditionen

In Indien und Südostafrika versucht man zunehmend, das **Christentum** auch in die **jeweiligen religiösen Tanztraditionen zu inkulturieren**. Tanz gehört in diesen Kulturräumen ganz selbstverständlich zur Spiritualität der Menschen. Der indische Tanzstil **Bharata Natyam** will – aus dem Tempeltanz hervorgegangen – im religiösen Kontext auch heute noch die **Seele der Gläubigen erheben und sie für das Göttliche öffnen**. Eine ähnliche Funktion erfüllt der vor allem im Süden Malawis verbreitete Maskentanz **Gule wamkulu**. Er dient als religiöses Symbol der **Gemeinschaft der Menschen mit den Ahnen** (repräsentiert durch die Masken) **und Gott**. Derartige Elemente spielen auch in der Liturgie der indischen und afrikanischen Christen eine immer größere Rolle. Der indische Jesuit Saju George drückt beispielsweise christliche Themen wie den Schöpfungsmythos, Psalmen oder auch Gleichnisse aus den Evangelien mit dem **Bharata Natyam** aus.

Die Stunde auf einen Blick

Mit **Videos, Bildern und Texten** religiöse Bräuche jenseits des Westens verstehen

Durch ein **motivierendes Begrüßungsspiel** Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen und Religionen erleben

In einem **szenischen Spiel** interkulturelle Ideen für die Gottesdienstgestaltung in Deutschland finden

Lehrplanbezug Bayern

K 6.2 Kinder in der Einen Welt: Kinder des einen Gottes; Solidarität in der Einen Welt: von Leben und Kultur anderer Völker lernen

DIDAKTISCHE INFORMATIONEN FÜR LEHRER

Die Einheit will den Schülern anhand einer indischen und afrikanischen religiösen Tanztradition aufzeigen, wie andere Kulturen ihren Glauben leben und dadurch auch unsere Spiritualität bereichern können. Dabei werden **alle Kompetenzen eines globalen Lernprozesses** bedient: Die Schüler erwerben **kognitives Wissen** über Ablauf und religiöse Funktion des *Bharata Natyam* und *Gule wamkulu*. Sie **bewerten** die Funktionen der Tanztraditionen als mit christlichen Vorstellungen vereinbar. Insofern können die Tänze auch katholische Gottesdienste bereichern. **Handlungskompetenz** schafft vor allem das szenische Spiel in der Vertiefungsphase: In einer Rede vor einem fingierten Pfarrgemeinderat finden die Schüler eigene (interkulturelle) Ideen zur Gottesdienstgestaltung.

HAUPTLERNZIELE: DIE SCHÜLER...

- erkennen Ablauf und religiöse Funktion des *Gule wamkulu* und *Bharata Natyam*
- verstehen die funktionalen Ähnlichkeiten zwischen den fremden Tanztraditionen und dem katholischen Gottesdienst
- entwerfen eigene Ideen zur (interkulturellen) Gottesdienstgestaltung in Deutschland



© Fritz Stark

Pater Saju trainiert in einem Vorort von Kolkata in Indien

Stundenaufriß

Inhalt	Methode	Medien
<p>Einstieg: Globales Begrüßungsspiel → <u>Durchführung</u> des Spiels nach einer Einführung in die Spielregeln (s. Kopiervorlage) durch den Lehrer</p> <p>→ <u>Reflexion:</u> – <u>Gemeinsamkeiten der Begrüßungsformen:</u> Alle dargestellten Begrüßungen nehmen Bezug auf eine Religion. Auf Grundlage dieser Religion drücken sie Wohlwollen und friedliche Verbundenheit gegenüber dem Begrüßten aus. – <u>Interpretation der Gemeinsamkeiten:</u> Viele Bräuche, die sich auf eine Religion beziehen, wollen zu einem friedlichen Zusammenleben motivieren.</p> <p>→ <u>Hinführen zum Stundenthema:</u> Fremde Bräuche mit religiösem Bezug Auf der ganzen Welt gibt es Bräuche mit noch viel stärkerem religiösem Bezug als dem der Begrüßungsformen. Auch diese Bräuche wollen meist zu einem friedlichen Miteinander motivieren.</p>	<p>GA</p> <p>UG</p> <p>UG</p>	<p>Vorlage M2</p> <p>TA M1</p>
<p>Erarbeitung (+Sicherung): Ablauf und Funktionen des <i>Gule wamkulu</i> und <i>Bharata Natyam</i> (Arbeitsaufträge 1 und 2, AB)</p> <p>→ <u>Gule wamkulu:</u> Maskensymbolik, religiöse Zeichenfunktion und erzieherische Aufgabe (Video: www.youtube.com/watch?v=SzEuEDbZnIU&list=UU43XEjpu1yWlPKVSlvAzi_A)</p> <p>→ <u>Bharata Natyam:</u> Tanztechnik, Öffnen der Seele für Gott im <i>Bharata Natyam</i> (Video: www.youtube.com/watch?v=IFRAzKJQMDM)</p>	<p>Arbeitst. PA</p> <p>UG</p>	<p>AB M3</p> <p>TA M1</p>
<p>Vertiefung (+Sicherung): Parallelen zwischen religiösen Bräuchen fremder Kulturen und dem katholischen Gottesdienst europäischer Prägung</p> <p>→ <u>Parallelen zum katholischen Gottesdienst:</u> Die Schüler erkennen im geführten UG, dass der Gottesdienst in Deutschland ähnliche Funktionen erfüllt wie der <i>Gule wamkulu</i> oder <i>Bharata Natyam</i> in anderen Kulturen – Sicherung dieses Erkenntnis an der Tafel.</p> <p>→ <u>Ideen für deutsche Gottesdienste:</u> Die Schüler entwerfen eine Rede mit (interkulturellen) Ideen für ansprechende Gottesdienste in Deutschland.</p>	<p>UG</p> <p>GA</p>	<p>TA M1</p> <p>Folie M4</p>

LITERATUR:

- BOUCHER, Claude/ORT, Martin, *Das Geheimnis von Leben und Tod. Afrikanische Theologie im Bild*, München 1994.
- BRUSTLEIN, Barbara, *Der tanzende Jesuit*, in: *missio magazin* 6/2012, 24-31.
- ROBERGE, Gaston, *Gott suchen in allen Dingen. Wenn ein Jesuit tanzt*, in: http://dioezese-linzold.at/redsys/data/jesuiten/Wenn_ein_Jesuit_tanz1.pdf (6.11.2014).
- VATSYAYAN, Kapila, Art.: *Tanz und Theater*, in: ROTHERMUND, Dietmar (Hg.), *Indien. Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch*, München 1995, 316-338.

Fremde Bräuche mit religiösem Bezug

Gule wamkulu (afrikanischer Maskentanz)

- Masken:
Ahnengeister, die sich bei Gott für die Menschen einsetzen
- Funktionen:
 - Zeichen der Gemeinschaft von Gott und Menschen
 - Aufzeigen von Verhaltensregeln



Bharata Natyam (indischer Tanz)

- Tanztechnik:
„Getanztes Theater“ mit Körperhaltungen und Gesichtsausdrücken
- Funktion:
Öffnen der Seele für das Göttliche
-> ausgeglichenes und friedliches Leben

Wie spielt man das globale Begrüßungsspiel?

- Jeder Schüler bekommt eine Karte mit einer Begrüßung ausgeteilt. Dabei sind von jeder Grußformel mindestens zwei Karten im Umlauf.
- Ziel ist es, dass sich alle Schüler mit derselben Grußformel finden. Dazu liest jeder Schüler seine Karte, steht auf und führt seine globale Begrüßung so lange an seinen Mitschülern durch, bis er seine Partner gefunden hat.

Kopiervorlage:

Du gehörst zu den: Arabern

Sie begrüßen sich durch:
Rechte Hand nacheinander an die Stirn, Mund und die Brust führen und dann den Arm in einer ausholenden Bewegung seitlich nach hinten führen.
Danach „**as-salamu-alaikum**“ (Bedeutung: „**Gottes Friede sei mit Dir/Euch**“) sagen und sich verbeugen.

Du gehörst zu den: Arabern

Sie begrüßen sich durch:
Rechte Hand nacheinander an die Stirn, Mund und die Brust führen und dann den Arm in einer ausholenden Bewegung seitlich nach hinten führen.
Danach „**as-salamu-alaikum**“ (Bedeutung: „**Gottes Friede sei mit Dir/Euch**“) sagen und sich verbeugen.

Du gehörst zu den: Arabern

Sie begrüßen sich durch:
Rechte Hand nacheinander an die Stirn, Mund und die Brust führen und dann den Arm in einer ausholenden Bewegung seitlich nach hinten führen.
Danach „**as-salamu-alaikum**“ (Bedeutung: „**Gottes Friede sei mit Dir/Euch**“) sagen und sich verbeugen.

Du gehörst zu den: Indern

Sie begrüßen sich durch:
Handflächen aneinander legen, vor den Körper halten und sich leicht verbeugen.
Danach „**Namaste**“ (Bedeutung: „**Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in Dir**“) sagen.

Du gehörst zu den: Indern

Sie begrüßen sich durch:
Handflächen aneinander legen, vor den Körper halten und sich leicht verbeugen.
Danach „**Namaste**“ (Bedeutung: „**Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in Dir**“) sagen.

Du gehörst zu den: Indern

Sie begrüßen sich durch:
Handflächen aneinander legen, vor den Körper halten und sich leicht verbeugen.
Danach „**Namaste**“ (Bedeutung: „**Das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in Dir**“) sagen.

Du gehörst zu den: Süddeutschen

Sie begrüßen sich durch:
Gegenseitiges Händeschütteln. Währenddessen sagen beide „**Grüß Gott**“ (ursprüngliche Bedeutung: „**Gott möge dich segnen**“) zueinander.

Du gehörst zu den: Süddeutschen

Sie begrüßen sich durch:
Gegenseitiges Händeschütteln. Währenddessen sagen beide „**Grüß Gott**“ (ursprüngliche Bedeutung: „**Gott möge dich segnen**“) zueinander.

Du gehörst zu den: Süddeutschen

Sie begrüßen sich durch:
Gegenseitiges Händeschütteln. Währenddessen sagen beide „**Grüß Gott**“ (ursprüngliche Bedeutung: „**Gott möge dich segnen**“) zueinander.



Grundidee des Begrüßungsspiels: Kindermissionswerk (Hg.). Weit-Sicht – Weitsicht – Eine-Weit-Arbeit in Kindertagesstätten. Seminar Konzept 2.

Der große afrikanische Maskentanz: Gule wamkulu

Fast in allen Kulturen der Erde werden Masken getragen. Sie dienen dabei unterschiedlichen Zwecken. Bei den Chewa, einer Bevölkerungsgruppe, die vor allem im Süden Malawis beheimatet ist, stellen Masken die Ahnengeister (die Geister der verstorbenen Vorfahren) dar. Diese setzen sich bei Gott für die Menschen ein. Im Glauben der Chewas kommen die Geister zum großen Maskentanz (Gule wamkulu) ins Dorf zurück.

Die Dorfgemeinschaft will sich mit viel Maisbier und kunstvollen Tänzen gastfreundlich zeigen, denn der Besuch der Ahnengeister erfüllt für die Chewa zwei sehr wichtige Funktionen: Erstens gilt er als religiöses Zeichen der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen. Zweitens zeigt der Gule wamkulu wichtige Verhaltensregeln auf. Jede Maske repräsentiert ein bestimmtes Verhalten, das mit einem Ahnen verbunden wird. Gute Geister haben sich zu Lebzeiten an die Regeln der Dorfgemeinschaft gehalten und gelten den Menschen deswegen als Vorbild. Böse Geister hingegen haben die Gesetze des Dorfes missachtet, indem sie z.B. aus



© Fritz Stark

Der gute Ahnengeist Chadzunda repräsentiert Recht und Ordnung

Gier Diebstahl begangen haben oder gegenüber ihren Mitmenschen überheblich waren. Sie werden durch hässliche Masken repräsentiert, deren Träger oft gewalttätiges und obszönes Verhalten an den Tag legen. So führen sie den Menschen ein abschreckendes Beispiel vor Augen.

↑ Arbeitsaufträge:

1. Zeigt auf, was Masken bei den Chewa darstellen!
2. Arbeitet die wichtigen Funktionen heraus, die der Gule wamkulu für die Chewa erfüllt!



© missio

Pater Saju George SJ tanzt den Bharata Natyam – mit christlichen Themen

Der Tanz Indiens: Bharata Natyam

Der indische Jesuitpater Saju George hat seine ganz eigene Form gefunden, mit Gott ins Gespräch zu kommen. Er tanzt den klassischen indischen Tanzstil Bharata Natyam. Im Bharata Natyam erzählt der Tänzer in vielen verschiedenen Körperhaltungen und Gesichtsausdrücken Geschichten, die die

Herzen der Zuschauer bewegen. Man könnte den Bharata Natyam also auch als „getanztes Theater“ bezeichnen. Dementsprechend putzen sich die Tänzer auch heraus wie Schauspieler: nackter Oberkörper, reichlich Schmuck und geschminktes Gesicht. Pater Saju ist weltweit bekannt dafür, auf diese traditionell indische Art und Weise christliche Themen wie die Auferweckung Jesu zu tanzen.

Bharata Natyam zu tanzen, bedeutet also nicht nur Entertainment. In Indien sagt man dem Tanztheater einen göttlichen Ursprung nach: Viele Hindus glauben, dass das Wissen um Tanz und Theater von Gott stammt. Er wollte ihnen etwas an die Hand geben, mit dessen Hilfe sie ihre Seele für das Göttliche öffnen können. Denn im Hinduismus führt nur derjenige ein ausgeglichenes und friedliches Leben, der offen für das Göttliche ist. Diese wichtige Funktion kann der Tanz auch für Christen erfüllen: „Für Hindus ist Tanz Teil [...] ihres Lebens. Er dient dazu, die Seele zu erheben. Im Christentum machen wir das auch. Wir versuchen ebenfalls, unsere Seele für Christus oder Gott freizumachen.“, sagt Pater Saju. Tanz kann also allen religiösen Menschen dabei helfen, „mit Leib und Seele“ zu glauben und friedlich zu leben. Ganz egal, ob sie Hindus oder Christen sind.

↑ Arbeitsaufträge:

1. Zeigt auf, mit welchen Techniken der Bharata Natyam die Herzen der Zuschauer berühren will!
2. Arbeitet die wichtigen religiösen Funktionen des Bharata Natyam heraus!

Der Jugendausschuss Eures Pfarrgemeinderates will einen Gottesdienst gestalten, der Jugendliche wirklich anspricht. In einer kurzen Rede vor dem Beirat sollen junge Mitglieder der Gemeinde ihre Vorschläge für den Jugendgottesdienst einbringen.



© missio

Katholischer Gottesdienst in Deutschland

**↑ Gestaltet eine Rede zum Thema:
So sollte aus unserer Sicht ein Jugendgottesdienst aussehen!**

Folgende Punkte sollen in Eurer Rede jeweils mit Begründung enthalten sein:

- was Euch am typischen Sonntagsgottesdienst in Eurer Gemeinde gefällt und was euch nicht gefällt
- welche Eigenschaften eines typischen Sonntagsgottesdienstes Ihr beibehalten/nicht beibehalten wollt
- welche Elemente anderer Kulturen Ihr als bereichernd für Jugendgottesdienste in Deutschland anseht

Inhaltliche Gestaltung



Unterrichtsbaustein „Vom Kastenwesen zur Menschenwürde“

Susanne Riedlbauer,
Referentin für weiterführende Schulen
bei missio München.

Wenden Sie sich mit Fragen und Anregungen gerne an:
s.riedlbauer@missio.de



Restliche Unterrichtsbausteine sowie „Theologische und pädagogische Grundüberlegungen“

Bernd Ziegler,
Referent für weiterführende Schulen
bei missio München.

Wenden Sie sich mit Fragen und Anregungen gerne an:
b.ziegler@missio.de

unter Mitarbeit von Heidi Widmann

*Diese Publikation verwendet das generische Maskulinum.
Damit sind weibliche und männliche Personen angesprochen.*



*missio
Internationales Katholisches
Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstr. 26-28
80336 München*

*www.missiothek.de
www.missio.com*

*Redaktion:
Bernd Ziegler*

*Coverfoto:
Fritz Stark, missio*

*Grafische Gestaltung:
WWS Werbeagentur GmbH*

© 2014